

VORWORT

Während die Friedensmesse „Ihr erbt letztlich das Land“ entsteht, wird unsere Erde allein in diesem Jahr 2019 von 28 Kriegen und bewaffneten Konflikten verwüstet. Die Vielzahl der Opfer sind Zivilisten. Menschen flüchten, laufen um ihr Leben. Wer aus Krisengebieten nicht wegkommt, wird ausgeraubt, misshandelt, vergewaltigt und getötet. Die Wirklichkeit, in der wir leben, wird beherrscht von schockierenden Nachrichten auf dem Hintergrund von unfassbar brutaler Wirklichkeit.

Was kann man diesem Befund entgegensetzen? Wir versuchen es mit der Stimme des Evangeliums und dem Wunder der Musik. Auf die Stimme des Evangeliums weist bereits der Titel dieser Messe hin. Er stammt aus der „Bergpredigt“ Jesu, wie sie im Matthäusevangelium überliefert ist (Mt 5,3ff). Dort gratuliert Jesus Menschen, die Frieden wagen und sich mit sanftem Mut für eine bessere Welt einsetzen: „Selig seid ihr“.

Damals wie heute fällt es nicht leicht, den Seligpreisungen Jesu zu glauben, angesichts der Verhältnisse und der jeweiligen Lebenswirklichkeiten. Zur Zeit Jesu beuten die römischen Herrscher das Volk aus. Jeglicher Widerstand wird mit großer Brutalität militärisch niedergeschlagen.

Das Faszinierende an der Verkündigung Jesu aber war für viele seiner Zeitgenossen, dass er sich dem Elend entgegenzustellen wagte. Wie er in Wort und Tat die Perspektive Gottes der Wirklichkeit entgegenstellte, war ansteckend und ist es weiterhin.

Die heute Leid tragen, die heute trauern, sagt Jesus, sollen getröstet werden. Die heute hungern und dürsten, sollen satt werden – an Leib und Seele. Und denen, die heute um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, soll die Welt Gottes gehören.

Was wäre unsere Welt ohne diese Perspektive des Himmels und der so ganz anderen Wirklichkeit Gottes? Und was wäre unsere Welt ohne die Musik? Der indische Mystiker Hasrat Inayat Khan schreibt: „Jeder Mensch komponiert die Musik seines Lebens. Wenn er einen anderen verletzt, zerstört er die Harmonie und bringt einen Missklang auch in die Melodie seines eigenen Lebens“. Und er fügt hinzu, dass es das Wunder der Musik ist, mit der ihr eigenen Harmonie ein Zeichen dafür setzen zu können, dass die Welt letztlich doch in Ordnung ist.

Eine Friedensmesse steht für das Ansingen gegen die Wirklichkeit unserer friedlosen Welt und das Einbringen von Widerspruch aus der Perspektive Gottes und auf der Spur Jesu. Der hat geheilt und geteilt. Der hat satt gemacht und getröstet. Der hat Frieden gestiftet und Hoffnung verbreitet. Und er hat denen in seiner Spur verheißen: Ihr erbt letztlich das Land.